

Grötzingen

HEIMATBRIEF



32. Ausgabe

1993



Anneliese Kniss zum Geburtstag

Sicher geht es Ihnen wie allen, die der Künstlerin bei der 1000-Jahrfeier Grötzingens begegneten oder dieses Foto – damals entstanden – betrachten, man denkt nicht an Alter, darum wollen wir es auch hier nicht besonders erwähnen.

In einer Karlsruher Kunsthandlung verfolgte ich vor Jahren ein Gespräch, in dem eine Kundin nach einem Künstler fragte, der ihr ein bestimmtes Objekt zeichnen könne. Und wen nannte der Kunsthändler als erstes? Anneliese Kniss! Wie es damals weiterging, weiß ich nicht, aber die Grötzinger Zeichnungen der Künstlerin kenne ich genau. Als Laie darf ich mich nicht an einer fachspezifischen Diskussion „Wie kann Kunst verinnerlicht werden?“ beteiligen, aber bekennen möchte ich, daß mir bei den Stichwörtern Grötzing, Schloß, Kirche, Rathaus oder Brunnen an diesem ... oft als erstes die entsprechenden Zeichnungen von Anneliese Kniss vor Augen stehen. So einprägsam sind diese lichten Zeichnungen im unverwechselbaren Stil der Künstlerin. Ihr sei für die Bilder gedankt.

Nun liegen seit einiger Zeit auch die Lebenserinnerungen von Anneliese Kniss vor, die wir wärmstens empfehlen möchten:

Schon Bild und Titel auf dem Umschlag lassen einige kurzweilige und doch auch zeitgeschichtlich interessante Kapitel erwarten.

„Schillings Anneliese erzählt aus ihrem Leben“ steht da – und das Foto zeigt eben diese Anneliese in zünftiger Montur auf einem Rennsteig-Motorrad.

„Es begann am Sonntag, dem 2. Februar 1908, in der Schneid in Suhl im Thüringer Wald. Ich bekam die Namen Anneliese, Amanda, Hildegard“. In diesem verhaltenen Tonfall beginnt die Erzählerin, um dann anschaulich von ihrem Leben mit Worten und in Bildern zu berichten. So anschaulich, daß bei älteren Leserinnen und Lesern – wie mir bestätigt wurde – eigene Erinnerungen aufsteigen.

„Als die Heckenrosen blühten, bekam ich auf dem Nachhauseweg ein Röschen geschenkt. Ich freute mich darüber und habe es am Montag in Tusche gezeichnet, um es bei der nächsten Tour zu überreichen. Das brachte natürlich wieder Freude, und so kam Fritz, so hieß der junge Mann, auf die Idee, ein Gedicht dazu zu schreiben...“ Zeichnung und Gedicht sind ebenso wiedergegeben, wie das ganze Buch mit Bildern der Malerin und „erzählenden“ Fotos reich ausgestattet ist. Wer Bilder von Anneliese Kniss besitzt, der kann hier die Biographie der Künstlerin erfahren, ja etwas von der Entwicklung des Werkes studieren, was beides zu einem noch besseren Verständnis verhelfen kann. Und auch darüber ist noch zu lesen: „Von der Jubiläumsfeier zum 1000jährigen Bestehen Grötzingens will ich noch berichten...“.

Das Buch „Schillings Anneliese erzählt aus ihrem Leben“, herausgegeben von Waltraud Kniss, ist bei der Druckerei Hafner 1992 erschienen, kostet 20,- DM und ist über unser Mitglied und zweiten Vorsitzenden Volker Hooß zu beziehen.

G. Schwander



Im Wiesengrund an der Wagscheide
Sind ich ein Kirschen
Ich brach's und bot zur guten Nacht
Es einem Hagedorn

Dann schritt ich heim durch's dämmende Tal
Nach Klang ein Lied aus den Zweigen
Ich grüßte zurück viel tausendmal
Und wünschte, sie wäre mir eigen.
Das Kirschen vom Scheidewegsrand
Hat keine Obhut erhalten
Denn ich hat das Mädchen mit liebem Hand
Im Traum um ein Bild gestalten
Denn sing ich mein Lied so freudvoll
Mit all den Töglein im Walde
Es kommt ja die Zeit, da ich warten soll
Im Rosenshauch an der Kalden.



„Komm auf die Tafel

warten

bleibt die Erinnerung
daß.“

Alt-gedächtnis für
immer fuß gefalteten
von einem Ort in
der Welt.

Frankfurt, den 23.5.76



Aus dem Poesiealbum der Enkelin Annagreta
(oben Schloß Augustenburg,
unten Eckhaus Kirchstraße / Augustenburgstraße)



Evangelische Kirche mit Schloß Grötzingen



Eingang zum Schloßgarten Karlsruhe